

Cleaning up the Studio by Christian Jankowski

Deine Arbeiten kreisen, beschäftigen sich oft mit den großen emotionalen Gefühlen des Menschen: Scham & Liebe, Hass & Verlangen, um nur einige zu nennen. Jetzt aufräumen. Wie kam das? & + oder : was hat dich am Aufräumen dieses spezifischen Ortes interessiert? immerhin: Nam June Paik- Ikone. Held. Warst du beeindruckt? Viele meiner Arbeiten entstehen in einmaligen Situationen, die ich vorfinde. Es war eine besondere Situation, im Nam June Paik Museum eingeladen zu sein und ein Projekt realisieren zu dürfen. Als Künstler Zugriff auf das Arbeitsmaterial von Nam June Paik zu haben, war ein bewegender Moment.

Mich interessierte das Phänomen des Künstlerstudios; es ist wie das Sterbezimmer des Poeten oder das Geburtshaus des Komponisten fast ein eigenes Genre in der musealen Welt. Das reinszenierte Authentische zeigt, welchen Spielraum das Reale an einem solchen Ort hat. Wer weiss schon mit Sicherheit, an welcher Stelle genau der Pinsel von Frida Kahlo zurückgelassen wurde. Wenn ein derart chaotisches Atelier wie das von Nam June Paik in Kisten verpackt und in Korea rekonstruiert wird, kann man sich vorstellen, dass einiges in der Übersetzung verloren geht. Gibt es für dich den einen Ort, an dem dir die Gedanken kommen? Für mich bestimmt sich der Ort, an dem mir die Gedanken kommen, eher durch Menschen und Situationen. Neben deinen Sujets sind es die Orte, an denen du Arbeiten präsentierst, die bestechen. Du arbeitest viel für den musealen Ort - bedenkst du den Ausstellungsort in deinen Konzepten mit- oder anders: haben die Orte, an denen deine Arbeiten präsentiert werden einen Einfluß auf das Konzept der Arbeit? Die Darsteller meiner Filme agieren oft auf zwei Ebenen: bei *Cleaning up the Studio* vollzieht sich aus der Perspektive des Reinigungsdienstes eigentlich nichts Ungewöhnliches. Sie gehen einfach ihrer Arbeit nach. Aber auf der anderen Ebene erkläre ich ihre Tätigkeit zur Kunst, sie werden zu Darstellern in einem Film.

Der Ort, an dem all dies geschieht, ist ausschlaggebend. Denn in einem absichtlich chaotisch präsentierten Künstleratelier sind das Putztuch und der Wischmob Gift. Nach dem Videodreh und meiner Ausstellung, in der das Studio im aufgeräumten Zustand zu sehen war, werden Museumsrestauratoren Wochen damit verbringen, das Studio wieder so zu rekonstruieren wie es vor dem Einfall von des Reinigungsdienstes *Beautiful Cleaning* einmal ausgesehen hat.

All das Zusammenwirken unterschiedlicher Professionen und die verschiedenen Perspektiven auf Chaos und Ordnung sind in dem Werk impliziert. *Cleaning up the Studio* überlässt auch die Genrezuordnung des Films dem Betrachter selbst. Ist es ein Dokumentarfilm, ein Performancevideo oder eine Promotion für eine Reinigungsfirma? Oder alles zusammen? Nach der Aktion gab es kritische Stimmen, die behaupteten, ich hätte den Geist von Nam June Paik in seinem Studio ausgelöscht. Es wäre unmöglich, das Studio vollkommen identisch zurückzuverwandeln. Diesen und den Restauratoren möchte ich mit Nam June Paik antworten und Mut machen, der sagte: „When too perfect, lieber Gott böse.“

Your works often engage with the big emotional human feelings: shame and love, hatred and desire, to mention just a few. And now cleaning up – how did that happen? What was interesting for you about cleaning up this specific site? After all, Nam June Paik is an icon, a hero. Were you impressed? A lot of my works arise from unique situations I come across. It was a unique situation to be invited to the Nam June Paik museum and to be able to realize a project. As an artist, to have access to working material of Nam June Paik was a moving moment.

I was interested in the phenomena of the artist studio; it is comparable to the room where poets die or a composer's birth house, almost a genre on its own in the museum world. The restaged authenticity displays how much space the real has at such a place. Who knows with certainty at which place the brush of Frida Kahlo was left. When a chaotic studio like the one from Nam June Paik is packed into boxes and reconstructed in Korea, you can imagine that a lot is lost in translation. Is there a specific location that inspires you? For me, the location that inspires me is rather determined by the people and situations I encounter. Apart from your subjects, the sites, where you present your work, are captivating. You are working for the museum space a lot – does the exhibition space influence your concepts? The protagonists of my films act on two levels: In "Cleaning-up the Studio" nothing really unusual is happening from the perspective of the valet services. They are just doing their work. On another level, I declare their activity as art; they become protagonists in a film.

The site, where all of this happens at, is crucial. Since the cleaning rag and the mob are poison at an artist studio that is intentionally presented as chaotic. After the video shoot

and my exhibition, which showed the studio in its tidy condition, museum conservators will spend weeks with reconstructing the studio the way it was before the intrusion of the valet service "Beautiful Cleaning".

All this interaction of different professions and the various perspectives on chaos and order are implied in the work. "Cleaning up the Studio" also leaves the genre classification to the spectator. Is it a documentary, a performance video or a promotion of a valet service? Or everything mixed together?

After the performance there were critical voices claiming I had extinguished the spirit of Nam June Paik in his studio. It would be impossible to reconstruct the studio just the way it was before. Those and other conservators I would like to answer and reassure with Nam June Paik who said: "When too perfect, lieber Gott böse."

[Q Maïke Mia Höhne](#)

A Christian Jankowski

T Kirsten Storz